

Das Ende einer Einsatzfahrt

| In dieser Ausgabe: | |
|--|---|
| RTW-Unfall bei IKEA in Hofheim Wallau | 1 |
| Busunglück auf der A3 zwischen Idstein und Niedernhausen | 2 |
| ADAC Millenium Rallye / Deutschland-Rallye | 5 |
| Zu Gast bei der Feuerwehr Nürburgring | 5 |
| Verkehrsunfälle auf der A 67 bei Rüsselsheim | 6 |
| Kommentar | 6 |
| 25 Jahre IKEA | 7 |
| Glatteis und seine Folgen | 8 |
| IRONMAN Germany | 9 |
| JPMCCC | 9 |
| Race For The Cure | 9 |

Am 17.07.99 stürzte gegen 15 Uhr ein Kunde von IKEA Wallau vor dem Sommermöbelzelt. Dabei schlug er sich das Kinn auf. Ein VRM-Mitglied (Ersthelfer), der an diesem Tag vom VRM auf dem IKEA-Gelände eingesetzt war, traf zuerst bei dem Kunden mit der verhältnismäßig stark blutenden Wunde ein. Die Wunde wurde vom Kunden mit einem Packer Servietten abgedrückt. Nach einer ersten Sichtung und Versorgung der Wunde, wurde eine Mitarbeiterin (interner Sanitätsdienst) von IKEA nachalarmiert. Gemeinsam wurde die Blutung gestoppt. Nach Rücksprache mit dem Patienten wurde ein Rettungswagen (RTW) zum Transport ins Krankenhaus bestellt.

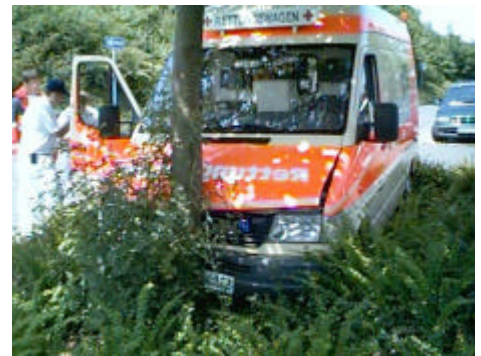
Die Anfahrt des RTW erfolgte von der Autobahn 66 kommend am IKEA-Gelände entlang zur Einfahrt. 100 Meter nach der Einfahrt wird die Verkehrsführung auf dem Gelände zweispurig. Alle Verkehrswege sind Einbahnstraße oder durch bewachsene Inseln getrennt. Der RTW bahnt sich seinen Weg zum Haupteingang. Im Be-

reich des Haupteingangs ist der Sanitätsraum von IKEA. Hier werden nach Möglichkeit alle Patienten vor neugierigen Blicken geschützt und versorgt. Durch das Martinhorn des RTW über dessen Herannahen informiert, begab sich das VRM-Mitglied zur Einweisung des RTW auf den Parkplatz.

Der RTW wechselte, in Fahrtrichtung gesehen, von der rechten auf die linke Fahrspur. Vor dem RTW befuhr ein Audi die rechte Spur. Kurz bevor der RTW auf Höhe des Audi war, wollte dieser nach links abbiegen. Er hatte einen Parkplatz entdeckt und wollte gegen die dortige Einbahnstraße zu seinem Ziel.

Mit Vollbremsung und Ausweichmanöver gelang es dem Fahrer des RTW, einen Zusammenstoß zu

verhindern. Bei dem Ausweichen geriet er auf eine begrünte Fläche. Ein dort einbetonierter Felsblock zerriss dabei die rechte Lenkstange



und zerstörte das rechte Vorderrad des Rettungswagen. Manövrierunfähig prallte der RTW gegen einen Baum. Die RTW-Besatzung blieb unverletzt. Das Fahrzeug war



Unfallstelle

fahruntauglich. Ein Ersatzfahrzeug brachte den Patienten ohne weitere Zwischenfälle ins Krankenhaus. Für die Bergung des RTW musste die Zufahrt zum größten Parkplatzabschnitt für 40 Minuten gesperrt werden. Der entstandene Stau hatte Auswirkungen bis auf die A 66 und löste sich erst nach einer weiteren Stunde auf.

Busunfall auf der A3 zwischen Idstein und Niedernhausen

Die Vorgeschichte.:

Auf der A3 war in diesem Abschnitt durch eine Baustelle die Verkehrsführung geändert. Die Fahrtrichtung Süden (Köln - Frankfurt) wurde hier verengt und dabei der Standstreifen mitgenutzt. In Fahrtrichtung Norden (Frankfurt - Köln) wurden die beiden linken Fahrspuren auf die Gegenfahrbahn geführt.

Der Standstreifen war in diesem Streckenabschnitt stellenweise eine Buckelpiste. Erschwerend hinzu kam eine Wölbung, die die Fahrzeuge in eine Schräglage versetzte.

Die Anhänger von PKW - Gespannen sprangen teilweise recht heftig über die Fahrbahnebenheiten. LKW's hatten ebenfalls Schwierigkeiten die Spur zu halten.



Verunglückter Bus

Großeinsatz für Feuerwehr und Rettungsdienste

Am 23.06.1999 fuhr gegen 20 Uhr ein deutscher Reisebus auf der A3 Richtung Frankfurt. An Bord waren zwei Schulklassen mit 68 Schülern aus Holland. In dem oben beschriebenen Streckenabschnitt geriet der Bus außer Kontrolle. Er geriet nach rechts in den Grünstreifen. An dieser Stelle ist die Autobahn noch durch eine Böschung begrenzt. Kurz nach der Stelle, an der der Bus außer Kontrolle geraten war, führt die Autobahn als Brücke über die Landesstraße

3272. Mit Beginn der Leitplanke stürzte der Reisbus den Hang zur Kreisstraße hinunter. Er blieb halb auf der Seite, halb auf dem Dach liegen.

Mit immer präziser werdenden Meldungen löste die Rettungsleitstelle Großalarm aus. Niemand wusste, wie viele Verletzte oder gar Tote es gab. Die Rettungsdienste aus Wiesbaden, dem Rheingau-Taunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis wurden hinzugezogen.



Feuerwehren bei der Vorbereitung der Bergung

Sicherung der Unfallstelle

Die Anfahrt der Rettungsfahrzeuge erfolgte zumeist über die Landessstraße 3272.

Die A3 wurde von der Autobahnmeisterei an der Anschlussstelle Idstein in Fahrtrichtung Süden voll gesperrt.

Die Größe der für die Bergung des Busses notwendigen Fahrzeuge und die örtlichen Gegebenheiten,

wie Bewuchs mit Bäumen, an der Unfallstelle ließen nur eine Bergung von der Autobahn her zu.

Dazu musste ein Berge-LKW in Position gebracht werden. Durch seine Größe waren damit die 3 verengten Fahrspuren Richtung Süden und die linke Fahrspur Richtung Norden blockiert.



Der Berge-LKW steht hierquer zur Fahrspur

Maßnahmen des VRM e.V.

Die Alarmierung der Rettungsdienste erreichte auch einige Mitglieder des VRM e.V., die aktiv im Rettungsdienstbereich der Rettungsleitstelle Main-Taunus tätig sind. Nachdem unsere Mitglieder bei ihren zuständigen Dienststellen nachgefragt haben, wurde ihnen jedoch mitgeteilt, dass genügend Kräfte unterwegs seien. Damit konnte die Einsatzbereitschaft des VRM e.V. hergestellt werden, um dann zunächst mit 4 Fahrzeugen und 5 Mann nach Anfrage bei der

zuständigen Autobahnpolizei in Richtung Einsatzstelle auszurücken.

Nach der Anmeldung bei den Einsatzleitern von Polizei und



Rettungsdienst vor Ort, bezogen die VRM-Mitglieder zunächst eine Position abseits der Bergungsarbeiten. Die Fahrtrichtung Süden war schon durch die Autobahnmeisterei gesperrt, konnten einige Bilder der Unfallstelle zur Dokumentation gemacht werden. Als der erste Berge-LKW in Position gebracht werden sollte, wurde eine zusätzliche Sperrung der linken Fahrspur in Richtung Norden notwendig. Diese Aufgabe wurde dem VRM e.V. übertragen.

Sicherung der linken Fahrspur in Fahrtrichtung Norden

Mit dem Fahrzeug 70/71 wurde die Sperrung der linken Fahrspur in Richtung Norden vorgenommen (Siehe Darstellung auf Seite 4). Dazu wurde mit dem Fahrzeug 70/71 der in die Fahrspur ragende LKW gesichert und mit 750 mm Leitkegeln die Fahrbahn verengt. Verstärkt wurde die optische Warnung durch Blitzleuchten und Warnfakeln. Ein Sperranhänger war zu diesem Zeitpunkt nicht

mehr zu bekommen. Als eines der VRM-Fahrzeuge die Einsatzstelle verließ, um für Verpflegung zu sorgen, wurden die Probleme der Sperrung deutlich. Die Umleitungstrecke ab Idstein in Richtung Wiesbaden war restlos überlastet. Dies wurde bis einige Zeit nach dem Aufheben der Sperrung noch schlimmer. Die Fahrzeuge folgten der Umleitung auf der B275 von Idstein über Eschenhahn und Tau-

nusstein-Neuhof auf die B417 nach Wiesbaden. Wer früher weiter nördlich im Stau stand, versuchte sein Glück ab Limburg auf der B417 Richtung Wiesbaden. Spätestens in Taunusstein trafen die Kolonnen zusammen. Eine Fahrt von Taunusstein nach Wiesbaden dauert normalerweise 15 Minuten, im Berufsverkehr ca. 30 Minuten. Zu dieser Zeit allerdings über 1 Stunde!

Sperrung der beiden linken Spuren zur Bergung

Gegen 4 Uhr wollten die Bergungsmannschaften den Bus entgültig zurück auf die Autobahn heben. Dazu wurde weiterer Platz benötigt. Die Sperrung der beiden im Baustellenbereich auf die Gegenfahrbahn geführten Spuren war nötig. Die Fahrzeuge 70/73 (leuchtender Pfeil nach rechts im Infodisplay des Lichtwarnanlage) und 70/54 mit einem Heckwarnsystem übernahmen diese Aufgabe. Mittels Leitkegeln, Warnbaken,

Blitzleuchten und Warnfakeln wurden die betreffenden Spuren ge-



Der geborgene Bus. Zum Aufrichten und Drehen war die gesamte

sperrt. Mit dem Sonnenaufgang zeigte sich, dass die Firma *Sauer Baustellensicherung* einen Sperranhänger im gesicherten Bereich stehen hatte. Dieser war mit einer Kugelkopfkupplung ausgestattet und wurde mit 12 Volt betrieben. 10 Minuten nach seiner Entdeckung und nach Absprache mit der Polizei stand er in Position. Rechtzeitig, um den zunehmenden Verkehr besser zu warnen.

ADAC-Millennium-Rallye / Deutschland-Rallye

Bei verschiedenen Rallye's, wie der *ADAC-Millennium-Rallye 2000*, *Der AvD-Hunsrück-Rallye*, der *Deutschland-Rallye* und anderen Motorsport-Veranstaltungen ist der VRM mit von der Partie. Als Streckenposten wurden Meldungen über den Ausfall oder Unfall von Teilnehmern zur Einsatzleitung gemeldet. Bei Rallyes gelten andere Regeln als im



2800er BMW an einer 90° Kurve. Das Flatterband markiert Sperrbereiche, in denen Zuschauer keinen Zutritt haben.

Straßenverkehr: 1. Teilnehmer warnen. 2. Störung melden. 3. Strecke räumen. 4. Verletzte versorgen.

Aber auch im Bereich der Zuschauerlenkung wird der VRM tätig: Durch die Ausstattung mit Funkgeräten und Durchsagemöglichkeiten kann der VRM diese Aufgaben wahrnehmen.

Zu Gast bei der Feuerwehr auf dem Nürburgring

Während der ADAC-Millennium-Rallye 2000 in der Eifel kam es zur etwas besonders.

Bei der Rallye und auch auf dem Nürburgring wurde die gleiche Funkfrequenz genutzt. Von der Werfeuerwehr des Nürburgrings

wurden wir spontan zu einem Besuch auf den Ring eingeladen! Der Einladung kamen wir gerne nach.

Am Ring angekommen, folgte Überraschung auf Überraschung. Unsere Mitglieder erhielten die

Einfahrterlaubnis für das Fahrerlager! Da dort keine Parkplätze mehr frei war, erhielten wir besondere Parkplätze zugewiesen; nur durch Markierungslinien von der Rennstrecke getrennt in der Boxengasse!



Mitglieder des VRM an der Zufahrt zur Boxengasse.



Startvorbereitungen für ein Rennen von Motorrädern.

Am Nürburgring fanden verschiedene Rennen mit historischen Fahrzeugen statt. Die Boxengasse wurde nicht genutzt. Somit konnten VIP-Gäste, zu denen wir dort gezählt wurden, direkt an die Rennstrecke. In den Startphasen musste dieser Bereich allerdings geräumt werden. Auch bei fliegenden Starts durfte die Trennmauer zwischen Boxengasse und Rennstrecke erst nach dem ersten Durchlauf wieder betreten werden.

Nach jedem Rennen wurden VIP-Gäste mit einem Oldtimer-Bus über die Rennstrecke gefahren.



Einsatzfahrzeug 70/54 direkt an der Startaufstellung

Schnell gefunden war des Rätsels Lösung für die gleiche Funkfrequenz beim VRM e.V. und der Einsatzleitung der Feuerwehr Nürburgring. Als Betriebsfeuerwehr wurde der Feuerwehr keine BOS-Frequenz zugeteilt, sondern die 2 Meter - Betriebsfunkfrequenz, die auch wir benutzen. Dieser Fall zeigte, dass man mit Rücksicht von beiden Seiten auch solche Probleme bewältigen kann.

Schwerer Verkehrsunfall auf der A67 bei Rüsselsheim

Ein Sonntag im Sommer, abends. Es beginnt in Strömen zu regnen. Die VRM-Einsatzfahrzeuge 70/75 und 70/54 hatten sich gerade beim Hessischen Polizeiverkehrsamt (Leitstelle der Autobahnpolizei in Hessen) angemeldet und waren auf dem Weg zu ihrem Bereitstellungsplatz. Auf der Fahrt dorthin kamen sie zu einem schweren Verkehrsunfall.

Auf der A67 war bei Rüsselsheim ein Fahrzeug auf der linken Spur liegen geblieben.

Eine 32-Jährige aus Groß-Gerau wollte der Fahrerin aus Griesheim helfen und hielt dazu auf dem

Standstreifen. Mit hoher Geschwindigkeit prallte ein Fahrzeug aus Viernheim auf den auf dem Standstreifen stehenden Wagen.

In dem Viernheimer Auto wurden 4 Personen verletzt, teilweise schwerverletzt. Darunter befand sich auch ein 1-jähriges Kind. Im vorderen Wagen erlitt die Fahrerin Schnittverletzungen im Gesicht sowie eine vermutete Verletzung der Wirbelsäule, die Beifahrerin erlitt einen Schock.

Das Kind musste mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Autobahn musste für über eine Stunde in Richtung Darmstadt gesperrt werden.

Die VRM e.V.- Mitglieder leisteten Erste Hilfe, forderten, als die zuerst an der Unfallstelle eingetroffenen Rettungskräfte, weite Rettungsmittel nach und sicherten die Unfallstelle bis zum Eintreffen von Polizei und Feuerwehr, danach in Zusammenarbeit mit diesen und waren später bei der Bergung der Unfallfahrzeuge beteiligt.

Verkehrsunfall auf der A67 Nähe Mainspitzdreieck

Der technische Leiter (TL) des VRM e.V. befindet sich mit einem neutralen Firmenfahrzeug auf dem Weg von Wiesbaden nach Rüsselsheim. Beim Wechsel von der A 643 auf die A67 in Richtung Darmstadt sieht er von der Überführung aus einen Unfall. Ein Stau hat sich schon gebildet. An der Unfallstelle eingetroffen, zeigt sich folgendes Bild: 1 PKW steht beschädigt auf der linken von 2 Fahrspuren an der Leitplanke. Ein weiterer PKW liegt auf dem Dach auf dem Stand-

streifen. Eine Person liegt verletzt auf dem Standstreifen, eine Weitere sitzt mit Anzeichen von Schock in der Nähe. Außer einigen Autofahrern befindet sich noch ein Pannenhilfsfahrzeug des ADAC an der Unfallstelle. Als der TL aussteigt, um sich einen Überblick über die Lage zu verschaffen, steigt der ADAC-Pannenhelfer in sein Fahrzeug und entfernt sich von der Unfallstelle. Die Patientin mit Schock wird vom TL in eine Rettungsdecke gepackt. Den restli-

chen Verbandskasten bekommt ein Arzt in die Hand gedrückt, der gerade von seinem Motorrad abgestiegen ist. Der Arzt versorgt den schwerer Verletzten, der TL die Patientin mit Schock. Der erste Rettungswagen (RTW) trifft ca. 5 Minuten später ein. Polizei und ein weiterer RTW innerhalb weiterer 5 Minuten.

Hierzu ein Kommentar des Technischen Leiters.

Dieser Unfall zeigt wieder einmal, wie unbeholfen viele Menschen bei einem Unfall sind. Wenige der Anwesenden taten überhaupt etwas. Bei der Patientin mit Schock saß eine junge Frau und sprach beruhigend auf die Patientin ein. Bevor ich etwas tun oder fragen konnte, verlangte sie eine weitere Rettungsdecke. Auch dieses Verhalten ist ein wesentlicher Be-

standteil von Maßnahmen der Ersten Hilfe. Den Bock abgeschossen, hat aber der ADAC-Pannenhelfer. Die mögliche psychologische Wirkung eines „Gelben Engel“ wurde hier ins Gegenteil umgekehrt.

Offensichtlich steht die Einnahmequelle Pannenhilfe über der gesetzlichen Pflicht zur Ersten Hilfe. Ich kann nur hoffen, daß dieser

Vorfall ein Einzelfall war. Eine Organisation, die sich für die Rechte der Autofahrer einsetzt, sollte auch die Einhaltung der Pflichten ihrer autofahrenden Mitarbeiter überwachen.

9. Oktober 1999 - 25 Jahre IKEA

An diesem Tag öffneten alle IKEA-Möbelhäuser weltweit so früh wie möglich. Für Deutschland bedeutete dies: 6 Uhr morgens. Alle Einnahmen an diesem Tag wurden auf die Mitarbeiter des jeweiligen Möbelhauses verteilt. Ein Ansturm an Kunden wurde erwartet. Der VRM wurde von IKEA Wallau mit der Verkehrsregelung und dem Sanitätsdienst beauftragt.

Vorsorglich stellte der VRM e.V. eine starke Einsatzmannschaft zusammen. Mit bis zu 2 Rettungs-

wagen, 5 Sicherungsfahrzeugen und 15 Einsatzkräften war der VRM auf das erwartete Chaos rund um das IKEA-Gelände vorbe-



Rettungswagen der Aeskulap-Unfallhilfe vor dem Haupteingang. Eine Anfahrt von Außerhalb war zeitweise nicht möglich.

Einsatzgeschehen

Gleich zu Beginn der Öffnungszeit stürzte ein Kind im Eingangsbereich. Dabei fiel es so unglücklich auf den Rücken, daß ein anwesender Arzt vorsorglich eine Fahrt ins Krankenhaus zum Röntgen anordnete. Auf der Fahrt ins Krankenhaus, erhielt die Mannschaft des Rettungswagen eine Meldung über einen Unfall auf der neben IKEA vorbeiführenden A66. Der angeforderte RTW würde noch ca. 10-15 Minuten bis zum Einsatzort benötigen. Daraufhin wurde das Fahrzeug 70-73 mit einem Mann zur Einsatzstelle per Funk zur

Einstazstelle geschickt. Zwischen der Auffahrt von der A3 auf die A66 und der Abfahrt Wallau war ein Fahrzeug ins Schleudern geraten und gegen die Leitplanke geprallt.

Beim Eintreffen des Sicherungsfahrzeuges war die Autobahnpolizei schon vor Ort und mit der Unfallstellensicherung beschäftigt. Die Versorgung der Patienten konnte sofort beginnen. Mit Verdacht auf Halswirbelschleudertraume, Gurtmarken und Schock wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Nach der Übergabe an

reitet.

Als die ersten Kräfte gegen 5:30 Uhr auf dem Gelände eintrafen, war der Parkplatz schon zur Hälfte gefüllt. Ein Rettungswagen wurde an dem Haupteingang platziert. die Anfahrt für Rettungsfahrzeuge war bei einem Verkehrschaos zu schwierig. Bis 7:50 Uhr waren bereits zwei Einsätze zu verzeichnen. Dabei wurden ein Kind bei einem Sturz am Haupteingang und eine Autofahrerin bei einem Unfall auf der A66 von den Mitgliedern

den Rettungsdienst wurde die Unfallstelle noch bis zum Ende der Bergung des Fahrzeuges gesichert. Einen weiteren Unfall gab es im Möbelhaus. Ein Angestellter verletzte sich am rechten Fuß, als er von einer sogenannten Ameise abstieg. Diese Gabelhubwagen sind elektrisch betrieben und haben ein Plattform, auf der der Fahrer steht. Beim Absteigen klappte sie hoch und klemmte den Fuß des Mannes ein. Er verweigerte jedoch jegliche Hilfe von Ersthelfern oder Rettungsdiensten.

Fazit

Bei jeder Großveranstaltung sollten ausreichend Kräfte zur Verfügung stehen. Wie das Beispiel zeigt, sind Unfälle und Verletzungen im Umfeld einer Veranstaltung zu erwarten. Die Konzentration von Rettungskräften im eigentlichen Veranstaltungsbereich ist sinnvoll und notwendig. Katastrophen bei Fußballspielen sind ein

trauriger Beweis dafür. Nicht unterschätzen sollte man jedoch das Unfallrisiko im Umfeld einer Großveranstaltung. Viele Sicherheitsdienst bieten hier einen Service in der Parkplatzbetreuung. Doch nur Einsatzkräfte, die mobil sind, entsprechend ausgebildet und ausgerüstet, können im Umfeld einer Veranstaltung notwendige Maß-

nahmen ergreifen. Je nach Veranstaltung sind Kernzeiten mit An- und Abfahrt oder permanentes Verkehrschaos einzuplanen. Hier sind die Organisatoren gefragt, sich auch um die Sicherheit außerhalb ihrer Veranstaltung und längere Anfahrtszeiten für Rettungskräfte Gedanken zu machen.

Glatteis und die mehr oder weniger großen Unfälle

01.01.2000 Der Jahrtausendwechsel hat Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste in Atem gehalten. In den Höhenlagen des Rheingau-Taunus-Kreises bildete sich Glatteis. So auch auf der B417 zwischen Wiesbaden und Taunus-

stein. Das Fahrzeug 70/73 befindet sich auf dem Weg nach Taunusstein. Auf der Kuppe der B417 (Platte) befinden sich noch die Spuren von zwei vorangegangenen Unfällen. Ein Leitpfosten liegt noch auf der Fahrbahn und ein

Stück Leitplanke ist eingedrückt. Der Leitpfosten wird bei Seite gelegt. In einem Telefongespräch mit der zuständigen Polizeistation Bad Schwalbach wurden die Schäden und Maßnahmen gemeldet.

Glatteis gibt es auch für Pflegedienste

02.01.2000 Gegen 09:30 Uhr ist ein Fahrzeug der Pflege- und Sozialstation des ASB Taunusstein auf der Kreisstraße 699 unterwegs aus Taunusstein-Orlen zur B417. Am Ortsausgang von Orlen befindet sich Glatteis auf der Straße. Das Fahrzeug kommt aus einer leichten Rechtskurve ins Schleudern und rutscht links von der Fahrbahn ein kleine Böschung hinunter. Der Fahrer bleibt unver-

letzt. Die Bergung wurde durch den ASB selbst übernommen.

Das Fahrzeug 70/73 kam zufällig vorbei und der Fahrer konnte sich für die Zeit der Bergung um den Verkehr kümmern. Mit dem Gerätewagen 86/59 wurde der PKW zurück auf die Straße gezogen und auf einen Transportanhänger verladen. Da der Gerätewagen auf der Fahrbahn ebenfalls wegrutsch-

te, wurde er auf einem Feldweg abgestellt. Durch Bodenbeschaffenheit hatte er dort einen sicheren Halt. Da für die Bergung nun die gesamte Fahrbahn benötigt wurde, mussten einige wenige Fahrzeuge angehalten werden. Die Straße ist ohnehin wenig frequentiert und Sonntagmorgen nach dem Jahrtausendwechsel war es besonders ruhig. Somit war die Bergung in 20 Minuten erledigt .

Vollsperrung nach Verkehrsunfall

An einem Dienstagnachmittag kam es auf der B40 zwischen Flörsheim-Wicker und Hochheim zu einem Verkehrsunfall. Der Fahrer einer Kehrmaschine einer Straßenbaufirma wendete sein Fahrzeug zwischen der Mülldeponie Wicker und Wicker auf der stark befahrenen Bundesstraße 40. Wegen der Größe der Kehrmaschine befuhr er dabei auch einen von der B40 abgehenden Feldweg. Wahrscheinlich aus Unachtsamkeit kam es beim Rückwärtsfahren auf die B40 zu einem Zusammenstoß mit einem PKW, der mit der erlaubten Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h unterwegs war. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der PKW vollkommen deformiert und der Fahrer

eingeklemmt und schwer verletzt. Der Fahrer der Kehrmaschine erlitt ebenfalls Verletzungen.

Die zu dem Zeitpunkt sehr stark befahrene B40 musste von der Polizei und der Feuerwehr voll gesperrt werden, um die Rettung des PKW-Fahrers zu ermöglichen.

Über Radioverkehrsnachrichten bekamen einige VRM-Mitglieder von dem Unfall und der Vollsperrung der B40 Meldung und boten der zuständigen Polizeidienststelle in Flörsheim die Hilfe des VRM an, die dankend angenommen wurde. Wegen Personalknappheit mussten zur Sperrung der B40 sogar Kripobeamte aus Frankfurt hinzugezogen werden. In Absprache mit

der Polizeistreife vor Ort übernahm der VRM mit dem Fahrzeug 70/75 und zwei Einsatzkräften die Sperrung der B40 am Ortsausgang Wicker Richtung Hochheim.

Die Sperrung der wichtigen Durchgangsstraße musste wegen der Landung eines Rettungshubschrauber und der anschließenden Bergung der Unfallfahrzeuge über 3 Stunden aufrechterhalten werden. Die beiden eingesetzten Mitglieder des VRM hatten etliche Umleitungsmöglichkeiten zu erklären, da die Polizeibeamte vor Ort Ortsfremd waren.

Ironman: eiserne Sportler

Bereits mehrfach griffen die Veranstalter des IRONMAN GERMANY auf den VRM zurück.

So wurden dem VRM wurden bestimmte Strecken und Bereiche im Bereich der Radstrecke im gesamten Rhein-Main-Gebiet „übertragen“, für den wir die Streckenposten organisieren und betreuen sollten.

Über 120 ehrenamtliche Helfer konnten wir entlang der Strecke



Kräfte am Langener Waldsee während des Bike_CheckIn

zwischen Bad Vilbel und dem Mainufer in Frankfurt, entlang der des Mainufers und der Hanauer

Landstraße in Frankfurt, sowie beim BIKE-CheckIn am Langener Waldsee stellen und koordinieren.

Hierbei kam dem VRM die jahrelange Erfahrung mit großen Veranstaltungen zu gute.

Auch die enge Zusammenarbeit mit den Kräften der Polizei, des Ordnungsamtes und der Hilfsorganisationen verlief zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten.

VRM aktiv gegen Mobbing am Arbeitsplatz

Bereits zum zweiten Mal wurde der VRM 2004 beim JPMCCC (JPMorgan Chase Corporate Challenge) dem weltgrößten Lauf gegen Mobbing am Arbeitsplatz tätig.

Die Veranstaltung in der gesamten Frankfurter Innenstadt wurde mit etlichen Helfern des VRM unterstützt. Die Helfer waren hierbei als Streckenposten und

„Informationsgeber“ tätig.

Die Mitglieder mussten teilweise Standhaftigkeit beweisen; nicht selten wurden diese von Anwohnern verbal angegriffen, da sich diese von der Außenwelt abgeschnitten fühlten.

Alle auftretenden Probleme konnten vom VRM zur vollsten Zufriedenheit der Veranstalter,

Teilnehmer, Anwohner und Helfer gelöst werden.



Absicherung beim JPMCCC 2004 in Frankfurt am Main

Race for the Cure; 5 km am Main entlang

Der „The Susan G. Komen Breast Cancer Foundation e.V.“ wird beim alljährlichen „Race For The Cure“ vom VRM unterstützt. Der Verkehrsdienst stellt und betreut etliche Streckenposten entlang der 5 km Laufstrecke im Frankfurter Süden.

Diese gemeinnützige Laufveranstaltung dient einem guten Zweck, die der VRM gerne unterstützt.

Die Laufstrecke beginnt am Muse-

umsufer, führt durch den Stadtteil Sachsenhausen, über den Main und etwa 3km am Main vorbei, um wieder auf das Museumsufer zu gelangen.

Neben den Streckenposten entlang der Strecke an Straßeneinmündungen und Kreuzungen stellt der VRM auch das Start- und Schlußfahrzeug, jeweils mit farbigen Flaggen, wie es sich bei Laufveranstaltungen gehört.

Bei dem Lauf kann jeder teilnehmen; Amateurläufer sind willkommen.

Sowohl die Läufer, der Veranstalter als auch die eingesetzten Ordnungskräfte erwarten eine ordentliche Absicherung der Teilnehmer und der Verkehrsteilnehmer.

Somit leistet der VRM einen weiteren Beitrag für die Verkehrssicherheit.

Verkehrsdienst Rhein-Main e.V.

Friedrich-Ebert-Str. 44
65439 Flörsheim
Telefon (06145) 503689
vorstand@verkehrsdienst-rhein-
main.de



Der VRM e.V. ist eingetragen beim Amtsgericht
Wiesbaden im Vereinsregister
unter der Nummer 4222.

Als gemeinnützig und als besonders förderungswür-
dig anerkannt vom Finanzamt Groß Gerau unter
21250-75723 (unter Bundesverband Verkehrsdienst e.V.)

Mitglied im Bundesverband Verkehrsdienst e.V.

www.verkehrsdienst-rhein-main.de

Die Einsatzberichte des VRM e.V. sollen die Möglichkeiten der Einsatzmannschaft aufzeigen. Ergänzende Bericht geben nur eigene Erfahrungen wieder. Sie zeigen die Gefahren im Straßenverkehr und ergreifen für niemanden Partei. Alle Rechte an den Publikationen sind dem VRM vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Vorstand des VRM.

Verantwortlich für den Inhalt::

Jörg Moldenhauer, Vorsitzender VRM e.V.

Der Verkehrsdienst Rhein Main wurde 1997 als Bundesverband Verkehrsdienst gegründet: die Umbenennung erfolgt im Jahr 2005.

Nachwort zum Thema Sensationsgier

Sicherlich haben die Leser dieser Einsatzberichte einige Bilder entdeckt, die von Sensationsgier untermalt sind oder auch in der Presse zu sehen waren.

Wir wollen hiermit auf folgendes hinweisen::

?? Alle Bilder wurden von den Mitgliedern des VRM e.V. gemacht!

?? Die Bilder entstanden, nachdem die Aufgaben der Mitglieder erledigt waren und auch

nicht der Hauch einer unterlassenen Hilfeleistung an uns haften kann.

?? Wir verkaufen keine unserer Bilder an die Presse!

?? Mögliche Abbildungen von ungesicherten Unfall- oder Gefahrenstellen oder unversorgten Unfallopfern wurden durch, in einigen unserer Fahrzeugen installierten, Videokameras während der Anfahrt gemacht!